

11. Wohl manches Fahrzeug, vom
Strudel gefaßt,
schuß jäh in die Tiefe hinab;
doch zerschmettert nur rangen sich Kiel
und Mast
hervor aus dem alles verschlingenden
Grab.“ —
Und heller und heller, wie Sturmes
Sausen,
hört man's näher und immer näher
brausen.

12. Und es waltet und siedet und
brauset und zischt,
wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt;
bis zum Himmel sprizet der dampfende
Gischt,
und Well' auf Well' sich ohn' Ende
drängt,
und wie mit des fernen Donners Getöse
entstürzt es brüllend dem finstern
Schoße.

13. Und sieh! Aus dem finster fluten-
den Schoß,
da hebt sich's schwanenweiß,
und ein Arm und ein glänzender Nacken
wird bloß,
und es rudert mit Kraft und mit
emsigem Fleiß,
und er ist's! und hoch in seiner Linken
schwingt er den Becher mit freudigem
Winken.

14. Under atmete lang und atmete tief
und begrüßte das himmlische Licht.
Mit Frohlocken es einer dem andern rief:
„Er lebt! er ist da! es behielt ihn nicht!
Aus dem Grab, aus der strudelnden
Wasserhöhle
hat der Brave gerettet die lebende
Seele!“

15. Und er kommt, es umringt ihn die
jubelnde Schar.
Zu des Königs Füßen er sinkt,
den Becher reicht er ihm knieend dar;
und der König der lieblichen Tochter
winkt,
die füllt ihn mit funkelndem Wein bis
zum Rande;
und der Jüngling sich also zum König
wandte:

16 „Lang' lebe der König! Es freue
sich,
wer da atmet im rosichten Licht!
Da unten aber ist's fürchterlich,
und der Mensch versuche die Götter nicht
und begehre nimmer und nimmer zu
schauen,
was sie gnädig bedecken mit Nacht und
Grauen.

17. Es riß mich hinunter blitzeschnell
da stürzt' mir aus felsichem Schacht
wildflutend entgegen ein reißender
Quell;
mich packte des Doppelstroms wütende
Macht,
und wie einen Kreisel, mit schwindeln-
dem Drehen,
trieb mich's um, ich konnte nicht wider-
sehen.

18. Da zeigte mir Gott, zu dem
ich rief
in der höchsten, schrecklichen Not,
aus der Tiefe ragend ein Felsenriff,
das erfaßt' ich behend und entrann
dem Tod,
und da hing auch der Becher an spigen
Korallen,
sonst wär' er ins Bodenlose gefallen.